**Zur entwicklungspsychologischen Problematik – Ab wann können Gleichnisse im RU behandelt werden?**

**Warnung vor einer zu frühen Behandlung von Gleichnissen**

**Stufentheorien:** GS-Kinder befinden sich im Stadium des konkret-operatorischen Denkens mit einem eindimensional-wörtlichen Symbolverständnis. Grundschulkinder tendieren zu einem wortwörtlichen Verstehen biblischer Erzählungen, so verstehen sie z.B. das Himmelreich als konkrete Örtlichkeit. Erst im ausgehenden Grundschulalter entwickelt sich ein mehrdimensionales Symbolverständnis.

**Gleichnisse** können nicht in ihrem metaphorischen Verweischarakter interpretiert werden – ihr symbolischer Gehalt und ihre bildhafte Sprache/ ihre komplexen mehrschichtigen sprachlichen Verweisebenen werden nicht gesehen, da GS-Kinder zu formal-operatorischen Denkbewegungen noch nicht fähig sind (Anton A. Bucher)

*Gleichnis vom verlorenen Sohn:*

* Vater des verlorenen Sohnes wird als ungerecht angesehen
* Symbole, die im Zusammenhang mit der Re-Investitur stehen, können nicht interpretiert werden (z.B. Kleid, Ring, Schuhe)

Bucher plädiert dafür, Gleichnisse erst nach der Grundschulzeit zu behandeln – frühestens mit Beginn der Sek I.

**Verstehen von Metaphern als kontinuierlicher Entwicklungsprozess**

Andere bibeldidaktische Studien zeigen, dass Grundschulkindern sowohl wörtliches als auch symbolisches Verstehen parallel ohne kognitive Probleme möglich ist und sie nicht im wörtlichen Verständnis biblischer Texte verhaftet bleiben (Oberthür)

Halbfas geht von einem vorbewussten intuitiven Metaphernverständnis aus und plädiert für eine frühe Behandlung von Gleichnissen und der symbolisch-metaphorischen Sprache. Ab Jgst. 1 sollte kontinuierlich ein Verständnis für die Hintergründigkeit und Tiefenschicht von Metaphern und Symbolen aufgebaut werden

**Weitere didaktische Perspektiven**

Die befremdende Rede vom „Reich“ oder der „Herrschaft“ Gottes muss mit den SuS durchbuchstabiert werden und durch andere Begriffe aus der Sprachwelt der SuS übersetzt werden (z.B. Königreich)

Im RU deutlicher den Schwerpunkt auf den präsentischen Aspekt der Gottesherrschaft richten – Anbrechen der Gottesherrschaft im Hier und Jetzt (Pemsel-Maier). Wo und auf welche Art und Weise wird Gottes Herrschaft im Leben und Schulalltag der SuS erfahrbar? Gottes Herrschaft kann überall anbrechen: z.B. in der Schule, beim gemeinsamen Lernen, beim Konflikte-Lösen, wenn Freunde einander beistehen, wenn Versöhnung gelingt.

Gleichnisse in ihrer unmittelbaren und herausfordernden Leser-Ansprache (appellativer Charakter) didaktisch inszenieren